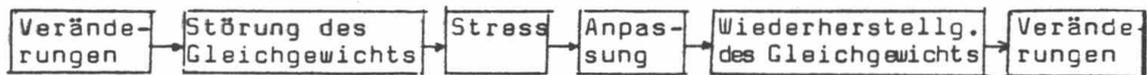


können soziale Veränderungen als Prozesse angesehen werden, die in einem Zyklus verlaufen (Ferguson & Anglin, 1985). Schematisch kann man sich das wie folgt vorstellen:



Die Empfindlichkeit für Veränderungen kann je nach den Verhältnissen stark unterschiedlich sein. Bei sehr starren und geschlossenen Systemen kann man eher von Unempfindlichkeit sprechen. Umgekehrt kann auch eine Überempfindlichkeit gegenüber Veränderungen auftreten. Im allgemeinen gilt jedoch, dass aus Veränderungen dann am meisten Nutzen gezogen werden kann, wenn eine tüchtige Dosis Flexibilität, Offenheit und Kreativität vorhanden ist.